Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 272 Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Dienstag den 12. Oktober 1875. (Maximilian). Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 11. Okt. Ein Nürnberger Blatt enthält die Nachricht, daß man sich bei der baierischen Militär-Verwaltung mit der Idee trage, eine Convention mit Preußen abzuschließen, dahin gehend, daß auch die baierische Militärverwaltung an Preußen oder an das Reich übergehen solle. Die Augsb. „A. Z." erklärt die Nachricht für vollständig aus der Luft gegriffen. Der Zeitpunkt wäre denn doch gar zu ungünstig gewählt. Man kann noch warten.

— Verschiedene „liberale" Blätter schreiben gleichlautend: „Die dem Bundesrathe zugegangene Novelle zum Strafgesetzbuch fährt fort, böses Blut zu machen, und wird, wie man hört, eben so in den Kreisen der Bundesraths-Mitglieder wie in der Presse mit ausgesprochenem Mißbehagen aufgenommen. Man hatte sich auf eine kleine und leicht zu erledigende Vorlage gefaßt gemacht, die etwa aus der Bestrafung der versuchten Anstiftung (Paragraph Duchesne) und dem der längst von allen Seiten gewünschten Reform der Antragsdelicte bestehen würde, und sieht sich jetzt vor einer ganzen langen Reihe von Paragraphen, die man zum größten Theil unnöthig und unzweckmäßig findet, wenn nicht gradezu von reactionärem Polizeigeist eingegeben. Die bedeutende Strafverschärfung für eine ganze Reihe von Vergehen, welche mittels des wiedererweckten Instituts „Friedensbürgschaft" eingeführt werden soll, würde man sich gefallen lassen, sie vielleicht sogar für einen Fortschritt halten, an dem nur zweifelhaft ist, ob dessen Einführung, und in solchem Umfange, bei dieser Gelegenheit nothwendig sein mag; ganz unannehmbar aber findet man die völlige Verwischung erforderlicher Grenzen bei mehreren Vergehens-Definitionen. Man hofft noch, daß schon der Bundesrath hier bessernd eingreifen und die Vorlage, die merkwürdiger Weise jetzt Niemand verfaßt haben will, nur gänzlich umgestaltet an den Reichstag werde gelangen lassen. Ueber den Eindruck, den der Entwurf in Süddeutschland macht, schreibt die Münchener Hoffm. Corr.: „Die Anträge zur Revision des Strafgesetzes werden von der gesammten baierischen Presse ohne allen Partei-Unterschied als ein Monstrum preußischer Reaction betrachtet und besprochen. Nicht ein Blatt hat noch den Muth gehabt, dieselben auch nur versuchsweise in Schutz zu nehmen. Wir fürchten, Preußen verdirbt sich durch die Vorlage dieser Revisions-Novelle gründlich die Sympathieen vieler national gesinnter Männer im Süden und verstärkt die Position der clericalen Partei nicht unbedeutend." Und die Weser-Zeitung" im Norden findet ihrerseits ebenfalls, daß der Theil des Entwurfs, der sich gegen die social-demokratische und ultramontane Agitation richtet, in Wahrheit gegen jede die Discussion in der Presse und in Versammlungen [illegible] werden kann, und fragt: „Haben etwa die [illegible] und Vereinsgesetze Napoleon's des Dritten die bösen Dämonen ausgetrieben? Sind die Mordbrenner, welche vor vier Jahren Paris anzündeten, etwa unter der Herrschaft der Freiheit herangewachsen? Oder die Rotten, die am 18. März 1848 das Zeughaus in Berlin plünderten? Oder die Wiener, die den Fürsten Metternich wegjagten und den Grafen Latour aufknüpften? Oder das Gesindel, das in Frankfurt Auerswald und Lichnowski abschlachtete?" Kommt der Entwurf ohne vollständige Umgestaltung in den Reichstag, so wird derselbe, wie auch die „Nat.-Lib. Corr." voraussagt, die Leidenschaften in der nächsten Session in außergewöhnlichem Maße erregen."

— Die bevorstehende Umgestaltung des Post- und Telegraphenwesens ist jetzt zum ersten Male auf amtlichem Wege zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Man ersieht zunächst, daß der Generalpostmeister dem General-Director Platz gemacht, ersterer auch eine Central-Instanz erlangt hat, also nichts mehr mit dem Reichskanzleramt zu thun hat, sondern unmittelbar unter dem Reichskanzler steht und der gesammten Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens vorgesetzt ist. Die Verwaltung ist weiter in zwei gesonderte Abtheilungen geschieden, deren jede einen Director erhalten soll. Wie man hört, wird als Abtheilungs-Director für die Telegraphie ein höherer Stabsofficier wirksam sein und so eine Art von militärischer Spitze wiederhergestellt werden. Interessant ist bei der geplanten Umgestaltung, daß die jetzigen Oberpostdirectionen eigentlich zu bestehen aufhören, denn wie anders sollte man die Stelle in der Bekanntmachung verstehen, daß 40 Oberpostdirectionen „neu errichtet werden"? Diese Neu-Errichtung macht es auch möglich, ältere den Ansprüchen nicht mehr gewachsene höhere Beamte dieser Stellen auf Wartegeld oder in den Ruhestand zu setzen. Die sogenannten Communalstationen in der Telegraphen-Verwaltung werden nach der Mittheilung des Generalpostmeisters, beim Schlusse des Jahres, soweit vorauszusehen, sämmtlich beseitigt und in Reichsstationen umgewandelt sein. Dasselbe Ziel wird hinsichtlich der bisherigen sogenannten Privat-Telegraphenstationen am Schlusse dieses Jahres im Wesentlichen schon erreicht sein. So weit dieselben an einzelnen Orten, z. B. an isolirten Küstenpunkten, auf Leuchtthürmen, Inseln, hohen Bergen mit Postanstalten nicht haben vereinigt werden können, treten sie in die Klasse der Telegraphenämter III. ein. (Die Ortsanstalten werden nämlich unter Beseitigung aller Sonderbenennungen in drei Klassen eingetheilt, also auch die Postämter klassificirt.) Das Nähere wird sich aus dem Etat ergeben, nach dessen endgiltiger Genehmigung die Neuordnung in Kraft treten wird.

— Die „Nat. Ztg." befürwortet die in dem Revisionsentwurf des Strafgesetzbuchs vorgeschlagene neue Strafart der „Friedensbürgschaft" unter Berufung auf England, wo sie als ein angemessenes Gegengewicht gegen die Garantie bürgerlicher Freiheit sich bewährt habe. Ob ein solches Gegengewicht überhaupt nothwendig ist, mag dahin gestellt bleiben, man verschone aber die Welt jedenfalls so lange mit dergleichen Exemplifikationen auf England, bis wir in „der Durchführung der Garantien unserer bürgerlichen Freiheit" einmal auf den Punkt gelangt sind, auf dem sich England schon seit Jahrhunderten befindet. Wenn man aber um jeden Preis die „Friedensbürgschaft" will, so führe man sie doch als Schutz gegen das Anklage-Monopol der Staatsanwaltschaft ein.

— Die Reichs-Justizcommission begann in der Sitzung vom 7. d., in welcher auch der Abg. Dr. Lasker anwesend war, die zweite Lesung der Civilproceßordnung.—Von dem ersten Abschnitte des ersten Buchs wurden die sechs ersten Titel erledigt und die Beschlüsse erster Lesung mit einigen wenigen Ausnahmen wiederholt.

— Wegen Besetzung des Gesandtschaftspostens in Brüssel ist noch keine Entscheidung getroffen, wenngleich bereits eine Anzahl von Namen genannt wird. Die allerhöchste Entschließung wird erst nach Rückkehr des Kaisers aus Italien erfolgen.

— Es ist in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen, daß Unternehmer von Privatlotterien, welche die staatliche Erlaubniß zur Ausspielung beweglicher Gegenstände erhalten haben, die Loose demnächst mit der Bemerkung ausbieten, daß sie bereit seien, auf Antrag der Gewinner an Stelle der gewonnenen Gegenstände oder doch der werthvolleren darunter, den Geldwerth mit gewissen prozentmäßigen Abzügen auszuzahlen. Durch einen Cirkular-Erlaß des Ministers des Innern wird ein solches Anerbieten für unzulässig erklärt, weil hierdurch die genehmigte Sachlotterie ganz oder theilweise in eine Geldlotterie verwandelt wird.

— In der Borsig'schen Maschinenfabrik sind, wie die „Post" erfährt, in letzter Woche wieder bedeutende Arbeiterentlassungen erfolgt, da man von dem früher vorgeschlagenen Wege, die Arbeiter bei mangelnder Beschäftigung nur Dreiviertel- oder halbe Tage arbeiten zu lassen, wieder abgekommen ist. Die Wöhlert'sche Maschinen-Fabrik vermag nur noch wenige Arbeiter zu beschäftigen.

— Der bekannte Pastor Quistorp in Ducherow, gegen den das Pommer'sche Consistorium wegen Auflehnung gegen das Kirchenregiment auf Amtsentsetzung erkannt hatte, ist mit seiner Appellation an den evangelischen Ober-Kirchenrath gutgefahren. Er erhält einen Verweis, aber zugleich sein Amt wieder.

— In einer Berliner Correspondenz des „Nürnb. Corresp." liest man: „Man hat an verschiedenen Orten Deutschlands ein Bestreben der Regierungen wahrnehmen zu können geglaubt, die vielfach entstandenen Kriegervereine zu politischen Zwecken straff centralistisch zusammenzufassen, gewissermaßen als Seitenstück zur officiösen Presse sich ein officiöses Vereinswesen zu schaffen. Die Muthmaßungen müssen neue Nahrung erhalten durch den Umstand, daß bei den gegenwärtig hier stattfindenden Versammlungen von Delegirten deutscher Kriegervereine behufs Gründung eines allgemeinen Bundes ein vortragender Rath aus dem Ministerium des Innern, Hr. Illing, präsidirt. Die Zeitungsberichte führen ihn zwar als „Kamerad Illing" auf. Von den Kriegsthaten dieses Herrn ist aber, abgesehen von einem Rencontre, welches er 1848 als Landrath auf der Flucht vor polnischen Insurgenten gehabt haben soll, in der Oeffentlichkeit nichts bekannt geworden. Um so weniger ist ein Zweifel gestattet an der conservativen Richtung und dem politischen Diensteifer des „Kameraden Illing" dem Ministerium gegenüber.

— Die Druckarbeiten zur Volkszählung am 1. December werden binnen Kurzem fertig, so daß gegen Ende dieses Monats die Versendung derselben, in Kisten verpackt, erfolgen kann. Es sind dazu weit über 1000 große Kisten erforderlich. Die einzelnen [illegible] werden können.

— Berlin ist am 10. d. Morgens 11 Uhr von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach in in den Bodenräumen des großen, erst seit dem 1. Oktober im Betriebe befindlichen Riesen-Hotels, „Kaiserhof", am Wilhelmsplatze aus, und nach kurzer Zeit stand bereits der Dachstuhl des umfassenden Gebäudes an allen vier Ecken in hellen Flammen, welche, in der Mitte von ziemlich heftigem Winde zusammengetrieben, in mächtigen Garben emporzüngelten. Das Hotel war bis in den obersten Stock in allen seinen Räumen vermiethet, und man sah alsbald die gerade im Hause befindlichen Fremden mit ihren Effecten in großer Verwirrung

---

Das Teufelsschmiedchen.

Von Maria Lenzen, geb. di Sebregondi.

2 Fortsetzung.

Einen Moment stutzte er; denn sie, welche der Vogel gerufen, stand seiner Nähe. Es war ein Montag-Abend. Während Paul sich it dem Raben beschäftigt hatte, war Anna, wie gewöhnlich um ese Stunde, in den Hof getreten, auf ihrem Wege zu der Frau Sendenhorst. Sie hatte seine rauhen Worte gehört, mußte sie hört haben; sie schien ihnen jedoch keinen Einfluß auf ihre Stimung oder ihr Benehmen zu gestatten. Mit dem förmlichen Ernste, en sie ihm gegenüber nie verleugnete, verbeugte sie sich und setzte ren Weg nach der Treppe fort.

Auch er hatte die augenblickliche Bewegung, welche ihr plötzlicher nblick ihm verursachte, bereits überwunden; wie immer erwiderte nur nachlässig ihren Gruß und rief ihr dann, ohne sich ihr zu ähern, die Frage nach: „Wohin wollen Sie, Mamsell Nagelmann?"

Sie wandte sich am Fuße der Treppe nach ihm um und erderte, obgleich ihre Wangen sich dunkel rötheten, in gelassenem one: „Sie wissen, Herr Steinwerth, daß mein Besuch der Frau berst gilt."

„Dann brauchen Sie nicht in das Haus zu gehen; die Frau . Sendenhorst ist im Garten."

„Ich danke Ihnen," versetzte Anna, wandte sich kurz um und stieg ie Treppe hinauf.

Er sah ihr finster nach. „Wie!" fragte er sich, „sollte sie trotz des londen Haares eine Ader von ihrer Mutter haben? . . . Freilich, iese tiefen, dunkeln Augen sind keine Erbschaft aus dem Geschlechte er Nagelmanns. Sie nahm wahrhaftig eine Haltung an, als wolle ie einen Anmaßenden in die gebührenden Schranken zurückweisen, — das wird dir nicht gestattet, du armseliges Geschöpf! Nein, fürwahr, was bei ihrer Mutter Würde ist, erscheint bei ihr als Unverschämtheit."

Er wollte ihr rasch folgen, hemmte aber seinen Schritt und stieg beinahe zögernd und in tiefen Gedanken die Stufen hinauf. Er kämpfte mit sich; vor Anna's Erscheinen war er entschlossen gewesen, sich um ihrer Mutter willen wohlwollend gegen sie zu beweisen; diese Begegnung, ihr stolzes Gebahren, obgleich er es selbst hervorrief, hatte ihn wieder gereizt. Ueberhaupt war seine Stimmung in Bezug auf sie eine eigenthümliche, häufig wechselnde. Sah er sie nicht, so sagte er sich, daß sie ein armes, vernachlässigtes Wesen sei, kaum auf einer höhern Stufe stehend als die alte Arbeiterin, unter deren Schutze sie Abends den Weg von Ravenschlag nach Rauhenhorst zurücklegte; daß man aus Rücksicht auf ihre unglückliche Mutter und auf ihren eigenen Mangel an Bildung Nachsicht an ihr üben müsse, und daß er, wie seine Tante und der Oberst, „Geduld" mit ihr haben wolle. Kaum war er aber in ihrer Nähe, so warfen ihr kluges und sicheres Auftreten und die unzweifelhaften Beweise von Talent und Kenntnissen, welche sie gab, seine Theorie von ihrer Vernachlässigung und Einfalt über den Haufen. Dann hielt Paul sich ärgerlich selbst vor, sie sei freilich das Kind Regine Ottmar's, aber eben so sehr, ja mehr noch, die Tochter des erbärmlichen Nagelmann, dessen Namen sie trage. Und dann war es mit all' seinen Vorsätzen von Milde und Duldung zu Ende, — je siegreicher sie seine Annahme ihres Bildungsmangels und ihrer Unbedeutendheit widerlegte, um so rauher und rücksichtsloser gab er sich in Bezug auf sie.

Die Frau Oberst hatte um der köstlichen Frische der Luft willen ihren Theetisch im Garten arrangiren lassen, an der Lieblingsstätte Anna's, auf dem Kiesplatz unter der großen Platane. Eine weite Rasenfläche, eingehegt von Zierbäumen und häufig unterbrochen von duftenden Blumenbeeten, breitete sich hier zwischen dem Hause und der ziemlich fernen Gartenmauer aus, welche letztere, des üppigen Epheu's wegen, der sie verhüllte, auch nicht störend wirkte. Es waren Anna's froheste Stunden seit ihrer Kindheit gewesen, wenn sie hier einen schönen Sommerabend an der Seite ihrer liebevollen Beschützerin und des guten Obersten verleben durfte. Auch jetzt saß sie in heiterm Geplauder neben Frau v. Sendenhorst, und der Oberst heftete einen Blick väterlichen Wohlwollens auf ihr edeles, glückliches Gesicht. Plötzlich glaubte er einen Schatten darüber gleiten zu sehen und, sich umschauend, gewahrte er Steinwerth, der mit seiner verschlossensten Miene langsam vom Hause gegen den Tisch kam. „Ah so, das ist der Störenfried," sagte der alte Herr lächelnd; „aber sei unbesorgt, er soll dir nichts zu Leide thun, Flachsfink."

„Unter Ihrem Schutze fürchte ich mich nie, Herr Oberst," gab Anna lächelnd zur Antwort; „und ich habe, glaube ich, überhaupt keine Anlage dazu, ängstlich zu sein."

„Wer weiß?" meinte der Oberst, seinen Scherz fortsetzend. „Wenn dir ein Mal solch' ein entsetzlicher Mensch, wie der da" — er deutete auf Paul — „im Walde begegnete, ich fürchte, du nähmest Reißaus."

„Möglich," versetzte Anna, auf den Scherz eingehend; aber es geschähe nicht aus Furcht."

„Aus welchem Grunde denn?" fragte Cäcilie, welche sich bisher schweigend mit einer Perlenstickerei beschäftigt hatte, in einem Tone, dessen Herbheit nur mit der anmaßenden Schärfe des Blickes verglichen werden konnte, welchen sie auf Anna's Gesicht heftete.

„Aus demselben Grunde, vermöge dessen ich auch Ihnen ausweichen würde, wenn ich Ihnen allein begegnete," antwortete Anna höflich: „weil sie die Verwandte des Herrn Obersten sind, Fräulein v. Sendenhorst."

Cäcilie lachte gezwungen. „Sehr schmeichelhaft für Sie, mon oncle!" rief sie.

„Sieht fast so aus!" brummte der Oberst. „Und doch kann ich nicht glauben, daß der Stich auf mich gemünzt war. Sprich deutlich, Flachsfink, wie hast du das gemeint?"

„Würde es Ihnen schwer werden, Herr Oberst," fragte das Mädchen schalkhaft, „mit einem Franzosen in Frieden zu leben?"

„Schwer? — Unmöglich, Annchen, das ist ja klar!"

„Und dennoch würden Sie nicht wünschen, mit einem Franzosen in Streit zu gerathen, wenn Sie wüßten, daß er des Königs liebster Freund und Verwandter sei — ist es nicht so, Herr Oberst?"

„Ei, freilich; aber ich sehe nicht ein, was der König und die Franzosen mit deinem Davonlaufen vor dem Paul oder der Cäcilie zu thun haben."

„Darauf kann ich nur erwidern," sagte Anna ernst, „daß ich mit denselben Gefühlen der Verehrung und Anhänglichkeit auf Sie blicke, Herr Oberst, wie Sie auf den König."

Der alte Soldat brach in lautes Lachen aus. „Und mit demselben Widerwillen auf meinen Herrn Neffen und meine Fräulein Nichte, wie ich auf die Franzosen, willst du sagen! Ja, nun verstehe ich dich und weiß, wie du siehst, deinen angefangenen Satz zu ergänzen."

„Die Effronterie geht zu weit!" sagte Cäcilie, und maß mit einem Blick gründlicher Verachtung Anna von Kopf bis zu den Füßen, während die Frau Oberst schweigend, aber mit offenbarer Mißbilligung auf ihren Schützling sah.

„Ich habe das weder gesagt, noch auch sagen wollen," nahm Anna mit großem Ernst wieder das Wort. „Ich habe nur andeuten wollen, weshalb ich wünschen muß, Ihren Verwandten, Herr Oberst, auszuweichen, weil ich in Frieden mit Allen leben möchte, die Ihnen lieb und werth sind."

„In diesem Punkte kann ich Sie, was mich betrifft, beruhigen, Mamsell Nagelmann," sagte Cäcilie mit beleidigender Herablassung. „Ich kann niemals mit Ihnen in Streit gerathen; denn man streitet nur mit seines Gleichen."

„Cäcilie!" sagte die Frau Oberst verweisend, und ihr Gemahl fuhr zornig von seinem Sitz in die Höhe. Aber ehe er Worte fand, seinem Unwillen Ausdruck zu geben, reichte ihm Anna die Hand und sah mit einem so guten, bittenden Blick zu ihm empor, daß er sich halb entwaffnet fühlte. Und jetzt sagte sie, nicht mit ihrem gewohnten muntern Lachen — denn sie fühlte sich zu sehr gekränkt, um ihre Heiterkeit sofort wieder zu erlangen, — aber freundlich und mit einem schwachen, halb traurigen Lächeln: „Seien Sie gut, Herr Oberst, auch um Ihres kleinen Rekruten willen, der den angebotenen Waffenstillstand dankbar annimmt."

(Forts. folgt.)

ylch retten. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle; mit ihr erschienen der Polizei-Präsident und später der Minister des Innern. Die Löschversuche mußten sich zunächst auf die oberen Etagen richten, und es gelang, das Feuer im Wesentlichen auf den Dachstuhl zu beschränken, der indessen mit sammt den kunstvollen Galerien und reichen Zierrathen ein Raub der Flammen wurde. Erst nach vielen Stunden angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr gelang es, des Feuers Herr zu werden.

— Auf der in Teltow abgehaltenen Control-Versammlung wäre es am Donnerstag durch das nicht ganz korrekte Verhalten des zur Controle kommandirten Offiziers beinahe zu heftigen Auftritten gekommen. Obwohl ein Allerhöchster Armeebefehl vom 6. Juli 1848 ausdrücklich vorschreibt, daß sämmtliche Mannschaften mit „Sie“ anzureden sind, beliebte es dem Offizier doch, die Leute per „Ihr“ und „Er“ zu tituliren, was begreiflicherweise bei den zum Theil hochangesehenen und theilweise sehr begüterten Landwehrmännern des Bezirks böses Blut erregte. Da der Offizier trotz der deutlichen Zeichen des Unmuths bei seiner Redeweise verharrte, kam es gegen den Schluß der Versammlung zu Auftritten, die nur durch die Bemühungen der Besonneneren nicht zu Ausschreitungen führten.

* **Posen,** 9. Okt. Am 23. September richtete der Propst Radecki aus Szaradowo an den Minister Herrn Falk eine Beschwerde, daß er trotz des Rescripts vom 12. April c. (welches die geistliche Hilfeleistung in benachbarten Parochien für nicht strafbar erklärt) von der königl. Staatsanwaltschaft in Schubin wegen Beichtehörens in einer benachbarten Parochie angeklagt worden ist, und daß demnach Verwaltungs- wie Gerichtsbehörden seine Verfügung vollständig ignoriren. Dabei machte er, wie der „Kurier“ sagt, den Herrn Minister darauf aufmerksam, daß sich jetzt auf den Abläßen überall Gensdarmen zeigen, um Geistliche, welche Amtshandlungen vornehmen, zu denunciren, wodurch die erregten Gemüther noch mehr erbittert werden. Diesem „Spionir- und Denuncirungs-System“ hat er ein Ende zu machen. Hierauf hat der Petent die vorläufige Mittheilung erhalten, daß seine Beschwerde zur weiteren Veranlassung an den Ober-Präsidenten Günther geschickt worden ist. — Mit dem Bau detachirter Forts um Posen soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Im Ganzen sind neun solcher Forts in Aussicht genommen, von denen fünf für das Terrain rechts der Warthe, vier für dasjenige links des Flusses bestimmt sind. —

* **Mogilno,** 6. Okt. Das Schreiben, welches der Königliche Commissarius für die Vermögensverwaltung der Diöcese Gnesen, Landrath Nollau, an den Vorstand der katholischen Kirche zu Händen des Gutsbesitzers Franz v. Zawadzki auf Sterkowiec in der Angelegenheit des Propstes und Decans Suszczynski erlassen hat, lautet wie folgt: Gnesen, 25. September 1875. Der Inhaber der Pfründe Mogilno, Herr Decan Propst und Canonicus Sylvester Suszczynski, ist zur altkatholischen Kirchengemeinschaft übergetreten. Da derselbe im Genusse der Einkünfte der Mogilnoer Pfarre zu bleiben gestehen, so ist dem rc. Suszczynski sein bisheriges Diensteinkommen mit etatsmäßig 6093 Mark 78 Pf. auch fernerhin zu zahlen. Hiernach wolle der Vorstand die Kirchenkasse mit Anweisung versehen.“

* **Kassel,** 9. Okt. Neuester Meldung zufolge wird sich der abgetretene Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Herr v. Bodelschwingh in Bonn niederlassen. Seine Pension ist auf den Jahresbetrag von 12000 Mark festgesetzt worden. Als Nachfolger wird den „Hess. Bl.“ jetzt mit aller Bestimmtheit der Regierungspräsident v. Ende in Düsseldorf bezeichnet.

* **Karlsruhe,** 8. Okt. Der nächste Landtag soll, so verlautet, 150,000 Gulden zur Erweiterung des hiesigen Hoftheaters bewilligen. Selbst ein nationalliberales Blatt wird etwas stutzig über eine solche Forderung. — Die römisch-katholische Stiftungscommission zu Stühlingen hatte gegen die durch das Großherzogliche Ministerium des Innern angeordnete Mitbenutzung der dortigen katholischen Kirche durch die „Altkatholiken“ beim Staatsministerium Recurs erhoben, wurde aber neuerdings abgewiesen.

* **München,** 9. Okt. Man schreibt der „Augsb. Postztg.“ wie folgt: „Die Pause, welche in den Landtagsverhandlungen in Folge der bisherigen Verzögerung der Berathungen über die Adresse im Ausschusse eingetreten ist, vertreiben sich die „Liberalen“ mit allerlei Schnacken und Schnurren über die verhaßte Mehrheit der patriotischen Fraction. So benergelten sie die Anzüge derselben bei der Kammereröffnung. Die überaus große Mehrzahl war nämlich ohne den bekannten Frack und ohne weiße Halsbinde, Weste und dergleichen Handschuhe erschienen, als ob alle Männer, wie sie, an dieser an Kellner, Kammerdiener u. dgl. erinnernden Kleidung Geschmack und Gefallen finden müßten. Auch ihre Sacktücher fanden keine Gnade in den kritischen Augen der „Liberalen“; diese wollen gar nur drei weiße Sacktücher bei der patriotischen Fraction gezählt haben, und diese sollten nicht parfümirt gewesen sein. Das katholische Volk hat allerdings keine Zierpuppen und Gecken in den Landtag gesandt. Weiter vermißten die „Liberalen“ den Schmalzler nebst Gläschen; zu ihrer Beruhigung kann denselben mitgetheilt werden, daß mehrere Waldler ihren geliebten Schmalzler in zierlichen Gläschen, wie sie nur im Heimathlande des berühmten Pfarrers von Zwiesel gefertigt werden, mitgebracht haben, von denen sie ergiebig Gebrauch machen werden, wenn der Knoblauchduft zu aufdringlich wird.“

— Die gemeldete Freisprechung Dr. Sigl's ist von dem Angeklagten selbst nicht erwartet worden. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst in gewandter Rede; recht beißend war die Bemerkung: warum man immerfort die Leute im Süden wegen Kanzlerbeleidigung processire, während die nordischen Preßangriffe auf den König von Bayern straflos ausgingen? Die kühle Antwort des Präsidenten, der König von Baiern stelle eben keine Strafanträge, wird durchaus nicht geeignet sein, die Anhänger der blau-weißen Fahne den fanatischen Einheitsschwärmern in die Arme zu treiben.

* **Aus Baiern,** 10. Okt. Gegenüber der theils unrichtigen, theils entstellten Mittheilung des Telegraphen über die Worte, mit denen der Abg. Jörg im Adreßausschuß sein Referat eingeleitet hat, kann ein Münchener Berichterstatter des „Nürnberger Correspondenten“ den Eingang des Jörg'schen Vortrages, wie folgt, in correkter Weise mittheilen:

„Referent erlaube sich, eine Bemerkung voranzuschicken, zu der er auch persönlich veranlaßt sei. Er meine eine wesentliche Differenz des jetzigen Entwurfs gegenüber dem Adreßentwurf von 1870, was das k. Staatsministerium betreffe. Damals seien zwei Minister unmittelbar nach dem für sie ungünstigen Ausfall der Wahlen freiwillig zurückgetreten: die Herren v. Hörman und v. Gresser. An ihrer Stelle sei einer der Herren Minister als ganz neu eingetreten vor der neugewählten Kammer erschienen. Damals habe man also aus Gründen der Gerechtigkeit oder, wenn die Herren wollten, der Zweckmäßigkeit unterscheiden können. Bekanntlich habe die erste Kammer einen solchen Unterschied nicht gemacht; die zweite Kammer habe ihre Mäßigung dadurch bewiesen, daß sie es gethan. Uebrigens seien auch den baierisch-patriotischen Abgeordneten damals von gewisser Seite unter der Hand bestimmte Andeutungen zugekommen, daß eine Solidarität des Ministeriums nicht bestehe. Das habe auch die Folge thatsächlich bewiesen, nämlich der vereinzelte Rücktritt des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe. Heute liege die Sache anders. Es bestehe kein Grund, an der vollkommenen Solidarität des Ministeriums zu zweifeln, so daß, wie man sich auszudrücken pflege, alle mit einander stehen und fallen wollten. Neuere Nachrichten der öffentlichen Blätter bestätigen dies. Daraus würde sich zunächst eine nicht uninteressante Schlußfolgerung ergeben. Nachdem nämlich einer der Herren Minister von entschieden nationalliberaler Seite die Wahl zum Abgeordneten angenommen habe, müßte man aus der Solidarität folgern, daß das gesammte Ministerium ins nationalliberale Lager übergetreten sei. Aber Referent wolle hier kein Gewicht darauf legen. Er betone nur, daß es ihm bei Abfassung des Entwurfs objektiv nicht gestattet gewesen sei und seinen Freunden objektiv nicht gestattet sein werde, Unterschiede zu machen und Ausnahmen zusta tuiren. Wo vom königlichen Staatsministerium die Rede sei, sei das solidarische Ministerium gemeint.“

Oesterreich-Ungarn.

* Wie den Londoner „Daily News“ aus Wien telegraphirt wird, versichert man dort auf's Bestimmteste, daß der britische Botschafter Sir Henry Elliot die Pforte gedrängt hat, den Vorschlag einer Conferenz der Vertreter der Garantiemächte zu Mostar, welchen General Ignatieff im Namen der drei nordischen Mächte gemacht hat, zurückzuweisen. Die Pforte wünscht den Eindruck ferne zu halten, daß die Mäßigung des Sultans auswärtigem Drucke zu verdanken sei. Server Pascha wird instruirt werden, eine Proklamation zu erlassen, in der die unbedingte Unterwerfung der Insurgenten verlangt wird. — Der „Pall Mall Gazette“ wird aus Berlin mitgetheilt, daß die Regierungen von England und Italien ihre Consuln ermächtigt haben, für den Augenblick in Mostar zu [illegible] und das Versöhnungswerk, wenn nöthig, weiter zu unterstützen.

Niederlande.

* **Haag,** 2. Okt. Das „Dagblad“ enthält ausführlichere Mittheilungen über den Verlauf der Verhandlungen zwischen der niederländischen Regierung und der von Venezuela. Hiernach hätte letztere den Ersatz der Kriegskosten verlangt, welche ihr die Unterdrückung des jüngsten Aufstandes verursachte, da derselbe, wie sie behauptet, durch die Zusendung von Munition Seitens niederländischer Unterthanen in Curaçao unterstützt worden sei. Die niederländische Regierung hätte sich indessen geweigert, die Unterhandlungen aufzunehmen, bevor die Regierung von Venezuela nicht zwei Bedingungen erfüllt haben würde, nämlich die Wiederherausgabe des holländischen Schiffes Midas und die Wiedereröffnung der Häfen, welche bisher dem niederländischen Handel verschlossen geblieben waren. Zuerst hätte die Regierung von Venezuela auf keine von diesen Bedingungen eingehen wollen, schließlich aber nachgegeben und in die Herausgabe des Schiffes Midas gewilligt, zugleich aber die Zurücknahme der zweiten Bedingung Seitens der niederländischen Regierung gefordert. Nachdem die letztere innerhalb dreier Tage auf diese Forderung nicht eingegangen sei, habe die Regierung von Venezuela alle diplomatischen und politischen Beziehungen mit der niederländischen Regierung abgebrochen und letztere in Folge dessen ihren Geschäftsträger aus Caracas zurückberufen. Auch der Gesandte Venezuelas hat die diplomatischen Verhandlungen abgebrochen und den Haag verlassen.

Schweiz.

Bern, 8. Oct. Wie man versichert, haben die zwischen der Gotthardbahn-Direction und dem Unternehmer des großen St. Gotthard-Tunnelbaues, Hrn. Favre, geführten Unterhandlungen über ein neues Bauprogramm zum Abschluß eines Nachtragvertrages geführt, welcher sämmtliche obwaltenden Differenzen in ganz bestimmter Weise erledigen soll. Selbstverständlich ist für seine Gültigkeit noch die Ratification der internationalen Commisson nothwendig. Laut Mittheilung hiesiger Blätter ist der Verwaltungsrath der Simplon-Bahngesellschaft nun definitiv constituirt und soll die Ernennung des Bundesraths Ceresole zum Director dieser Gesellschaft in der That vollständig begründet sein.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Okt. Der „Nationalztg.“ wird von hier geschrieben: „Die französische Presse widmet neuerdings den Vorgängen in Baiern eine besondere Aufmerksamkeit. So veröffentlicht die „République française“ gegenwärtig eine Reihe von Artikeln über das Verhältniß Baierns zum deutschen Reiche, in denen schließlich ausgeführt wird, daß Frankreich für keine der Parteien, welche einander in Baiern bekämpfen, Sympathieen hegen könne. Das Blatt gelangt hierbei zu folgenden Conclusionen: „Diener Berlins und Vasallen Roms, Anhänger des Cäsarismus und Parteigänger der Theokratie, alle sind sie in gleichem Maße Feinde des französischen Genius: weder mit den Einen noch mit den Anderen kann eine Gemeinschaft der Ansichten und der Sympathieen bestehen.“ — In der am 6. d. abgehaltenen ersten Versammlung von Erzbischöfen und Bischöfen, welche der Gründung einer katholischen Universität in Paris beistimmten, wurde ein Breve des Papstes über die Statuten der katholischen Universitäten vorgelesen. Nur drei Bischöfe, Mabile, Dupanloup und Dours, waren abwesend und durch ihre Groß-Vicare vertreten. Die Wahl eines Rectors der Universität von Paris wurde in der zweiten Sitzung am 7. d. vollzogen; er ist, den Statuten gemäß, ein Geistlicher. Die Einrichtungsarbeiten der früheren Gebäude der Carmeliterschule werden sehr thätig betrieben. Die Eröffnung der Course der verschiedenen Facultäten ist auf den 5. December festgesetzt.

Italien.

△ **Rom,** 5. Okt. Die Generalversammlung der deutschen Katholiken, welche gleichzeitig mit dem italienischen Congreß zu Florenz tagte, und diesem brüderlichen Gruß entbot, ist hier mit großem Interesse verfolgt worden. Die „Voce della Verita“ hatte schon vor mehreren Tagen den Wortlaut der dort gefaßten Resolutionen mitgetheilt; heute kommt das Blatt in einem längern Artikel auf dieselben zurück und begrüßt namentlich die auf Schule und Unterricht bezüglichen Beschlüsse. Aus der vortrefflichen Rede des Herrn Domkapitular Dr. Haffner wird ein Auszug mitgetheilt und sodann bemerkt: „Wir hoffen bald in der Lage zu sein, den Lesern den vollständigen Text der Rede, welche auch für uns und unsere Verhältnisse manches Nützliche und Beachtenswerthe enthält, in Uebersetzung geben zu können.“ Wie Sie wissen, hat sich auch der Congreß der italienischen Katholiken zu Florenz mit der Unterrichtsfrage beschäftigt, und es ist in der That ein äußerst erfreuliches Zeichen der Rührigkeit unter den Katholiken, daß diese so überaus wichtige Frage der Gegenwart überall, wo Katholiken zusammen kommen, auf der Tagesordnung steht. Es läßt sich ja nicht läugnen, daß namentlich in diesem Punkte früher eine zu große Lässigkeit geherrscht hat, und daß es jetzt manches Versäumte gut zu machen gilt. Frankreich ist den Katholiken anderer Länder mit einem herrlichen Beispiele vorangegangen; es hat nach hartem Kampfe den Sieg errungen. Die letzten Beschlüsse in Deutschland und in Italien zeigen, daß auch dort die Katholiken den Ernst der Lage erkannt haben und Hand an's Werk legen wollen. Möge ein glücklicher Erfolg die Bemühungen krönen.

— Aus Rom 9. Okt., wird der Wiener „Pol. Corr.“ gemeldet, daß der König Victor Emanuel als Geschenk für den Kaiser Wilhelm ein in ciselirtem Silber gearbeitetes Jagdservice bestellt hat.

Spanien.

* **Madrid,** 10. Okt. Der Staatsanwalt wird demnächst den Anklage-Act gegen den Bischof von Seo de Urgel dem Gericht übergeben. — Man versichert, eine Note der spanischen an den Vatican halte die Achtung vor dem Concordat fest, nur mit Ausnahme des Theiles, welcher in die inneren Hoheitsrechte eingreift und in die internationalen Verpflichtungen. Die Note setzt hinzu, hohe katholischen Ehren [illegible] machten die Herstellung der [illegible] und dieselbe könne, obgleich im Concordat enthalten, doch nicht als ein unabänderliches Princip betrachtet werden. Die Note schließt, die Regierung verletze das Concordat nicht, aber sie fühle sich genöthigt, die religiöse Toleranz zu respectiren.

Großbritannien.

* **London,** 10. Okt. Gerüchtweise verlautet, die in den japanischen Gewässern befindlichen englischen Kriegsschiffe hätten Befehl erhalten, sich nach China zu begeben. — In den Grafschaften Leicester und Warwick haben Ueberschwemmungen beträchtlichen Schaden angerichtet.

Rußland.

* **Petersburg,** 9. Okt. Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht die Auslassungen des Journals „Russische Welt“ über die Herzegowina-Frage und bemerkt, daß dieselben der Anschauung der Regierung nicht widersprächen; es hebt hervor, daß die russische Regierung keinen herausfordernden Ton annehmen könne, weil dadurch das Mißtrauen der Türkei hervorgerufen werden würde. Die Türkei würde eine solche Sprache seitens der russischen Regierung als Grund benutzen, um die versprochene Reformeinführung zu umgehen, es habe sich in der orientalischen Frage ein seltenes Einverständniß gebildet, welches den Sultan veranlaßt habe, die Reformen thatsächlich vorzunehmen und dies sei der einzige rationelle Weg für eine friedliche Ausgleichung.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 10. Okt. Der Finanz-Minister hat in Betreff der künftigen Einlösung der Coupons der türkischen Staatsschuld durch den Börsen-Präsidenten eine officielle erläuternde Note an der Börse zum öffentlichen Anschlag bringen lassen, welche also lautet: „Da die Erklärung der Pforte vom 6. d. mit der dieselbe begleitenden aufklärenden Note an der Börse nur einigen Capitalisten und Bankhäusern bekannt gegeben worden ist, so wird hiermit, um ein- für allemal bestimmte endgültige Erläuterungen abzugeben, Folgendes erklärt: 1) Vom 6. Oktober d. J. angefangen werden die Zinsen und die Amortisirung der inneren und der äußeren Staatsschuld für die Dauer von fünf Jahren auf die Hälfte reducirt. 2) Die Bezahlung der Coupons erfolgt in der Weise, daß die eine Hälfte baar, die andere Hälfte in Schuldtiteln, welche fünf Procent Zinsen tragen, bezahlt wird. Die fünfprocentigen Zinsen auf die neuen Schuldtitel werden gleichzeitig mit der ersten Hälfte der Coupons an den Verfalltagen baar bezahlt. 3) Die Garantien für die unverkürzte Baarbezahlung der ersten Couponhälfte, so wie der obengedachten fünfprocentigen Zinsen auf die neuen Schuldtitel bestehen in den gesammten Zolleinkünften, in den Einnahmen für Tabak und Salz, so wie in dem von Aegypten zu zahlenden Tribut. Sollten diese Garantien ungenügend sein, so werden dieselben noch durch die Hammelsteuer ergänzt werden. 4) Sollte nach Ablauf obgedachter fünf Jahre die in ein fünf

ocent Zinsen tragendes Capital umgewandelte Couponhälfte cht zurückbezahlt worden sein, so soll eine neue Fristverngerung bis zur demnächstigen vollständigen Tilgung der eren Schuld Platz greifen, deren Garantien mit diesem itpunkte wieder frei werden und die dann zur vollständigen ickzahlung der gedachten fünfprocentigen Zinsen und der ortisation verwandt werden sollen."

Brasilien.

* **Rio de Janeiro,** 10. Okt. Die Kammern sind te von dem Kaiser mit einer Rede geschlossen worden, welcher derselbe für die Genehmigung der von der Regieg eingebrachten Vorlagen dankte und hervorhob, daß die ziehungen des Reiches zu den auswärtigen Mächten zufriestellend seien, und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die gehrte Amnestie die Harmonie zwischen Staat und rche wieder herstellen werde.

Amerika.

* Wie man der „Times" mittheilt, wurde der Präsident Ecuador, Garcia Moreno, durch Mitglieder einer eimen Gesellschaft, welche über Süd-Amerika und selbst in ropa verbreitet ist, ermordet. Es wurde das Loos gezogen, den Mörder zu bestimmen und dieser führte dann die at im Präsidial-Palaste zu Quito aus. Als der Vorsitzende Gerichtshofes einem der gefangenen Mitschuldigen mitilte, daß man sein Leben schonen wolle, wenn er seine Mitldigen angebe, sagte dieser: „Mein Leben wäre werthlos, n wenn Sie mich schonen, so thäten es doch meine Kameranicht. Ich würde erschossen werden." Nach Berichten der . Z." ist nach der durch die Ermordung des Präsidenten orgerufenen gewaltigen Aufregung wieder eine vollständige he eingetreten. Der Vice-Präsident Leon hat die Republik Belagerungszustand erklärt und einen Aufruf an die Bekerung und das Heer insbesondere erlassen, kräftig zur Aufterhaltung der öffentlichen Ordnung beizutragen. Am 12. just ward der Congreß eröffnet, die Botschaft befaßt sich ßtentheils mit dem Ende Garcia Moreno's, knüpft daran rachtungen über die Vorzüge desselben und die Folgen es Verlustes für Ecuador und schließt mit der Mittheiz, daß in möglichst kurzer Frist Neuwahlen sollen angeet werden. Bereits werden vier Liebhaber für die Präsischaft genannt: Antonio Flores, Gesandter in Washing- Gomez de la Torre in Quito, Bondero in Cuenca und drahita, Gesandter in Lima.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Okt. Der Kaiserhofbrand war gestern acht beendet. Gänzlich ausgebrannt ist der Speisesaal und darin befindliche Mobilar sammt dem Tafelsilberschirr. ner der große Lichthof und fast sämmtliche Zimmer der en und vierten Etage. Viele Feuerwehrmänner sind verlückt.

Wien, 11. Okt. Die Reichsrathsdelegation erledigte die restirenden Titel des Ordinariums des Kriegsbudgets; so das Marinebudget im Ordinarium. Sie bewilligte er im Extraordinarium des Marinebudgets fl. 687,200 Bau eines Casemattenschiffes „Tegethoff", während die e von der Regierung hiefür geforderte Summe von fl. 200 vom Ausschusse gestrichen worden war.

„Daily Telegraph" veröffentlicht eine Depesche aus n vom 10., nach welcher Serbien und die Türkei übereinmmen, die Truppen von der Grenze zurückzuziehen.

Shanghai, 11. Okt. Die „Peckin Gazette" veröffentein Decret, welches anordnet, daß den Fremden in China gebührender Rücksicht begegnet werden soll. Die Fordeen des britischen Gesandten Wade, insbesondere dieen bezüglich Bestrafung der Mörder Magarys sind noch erfüllt. Die Regierung der zwischen England und a schwebenden Frage überhaupt erscheint noch zweifelhaft.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 12. Oktober 1875.

Seit es bekannt geworden ist, schreibt man der „Elberf. Ztg." Berlin, daß die Restaurateure die Absicht haben, auf die Verlung der Biersteuer mit einer Erhöhung des Bierpreises von f. auf 20 Pf. pro Seidel zu antworten, scheint man sich in en Kreisen für oder vielmehr gegen die projectirte Steuer zu ssiren, und es ist nicht ganz unmöglich, daß demnächst in größerersammlungen diese Angelegenheit discutirt wird. Uebrigens ie projectirte Erhöhung des Bierpreises ein recht deutliches Bild er Wirkung solcher Steuern auf Consumtibilien im Kleinf; während nämlich die Erhöhung der Biersteuer pro Tonne rk beträgt, wird die Erhöhung des Bierpreises von 15 auf . den Restaurateuren eine Mehreinnahme pro Tonne von Mark, oder bei der jetzigen Kleinheit der Seidel in den meisten von etwa 15 M. verschaffen. Die Steuer würde also die menten mit dem 12—15fachen Betrage treffen.

n einem Hause auf der Bilkerstraße wurde vor mehreren Tagen llereingang frei, weil daselbst Wasserleitungs-Anlagen ausgewurden. Die gute Gelegenheit ward von einem durstigen r wahrgenommen, indem derselbe nach und nach eine ansehnliche e Weinflaschen ihres duftigen Inhaltes entleerte. Ein Zufall auf die Spur des unterirdischen Zechers, und dürfte demselben echnung unerwartet theuer werden, falls er nicht vorzieht, die gütlich auszugleichen.

sseldorf, 12. October, Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,71 M. : S.-O. Luftwärme: + 8 Barometer: 27—9½.

Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 11. Okt. Im des Fuhrmanns Mathias K. zu Anrath wohnte die Wittwe ein böser Hausgeist, der fortwährend für die nöthige Beg sorgte. Ihr musterhafter Schimpfwörter-Vorrath ging nie eige. Besonders am 25. und 27. Juni erschöpfte sie einen Theil desselben, warf auch, um erhöhten Effect zu erzielen, flastersteinen durch's Fenster und schien zu guter Letzt auf Zimmer einen Fischteich anlegen zu wollen, denn herab floß ich Bächen in die Zimmer des K. Dieser applicirte ihr vermaßen mit seinem eichenen Stocke einige Hiebe. Doch fiel einer en etwas hart und brach ihr den Arm. Der Fuhrmann bekam 14 Tage Gefängniß. — Der Buchhändler Martin D. aus richtete an die Königliche Oberprocuratur eine Eingabe, in r eine Beleidigung des Polizeicommissars Verhülsdonk enthalten Das Gericht verurtheilte den Mann zu 14 Tagen Gefängniß. egen Beleidigung des Friedensrichters zu Opladen wurde der r Adolph W. zur Dürscheidter Mühle bei Leichlingen zu Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, dem igten auch das Recht zugesprochen, das Urtheil auf Kosten des gten zu veröffentlichen. — Am 6. August kam der Steuer- C. zu Crefeld in die Wohnung des Seidenwebers B., um nden. Da es dort nichts zu pfänden gab, so nahm der Executor eine Loupe in die Hand, um, wie er sagte, den darauf befindlichen Firmenstempel zu besehen. Der Seidenweber sagte darauf: „Bleib mit Deinen schmutzigen Fingern davon!" Diese gräßliche Beleidigung konnte der Herr Executor nicht herunterwürgen; er stellte einen Strafantrag, der arme Seidenweber aber wurde freigesprochen. — Der Hausknecht Michael Hubert E. wurde wegen Entwendung eines Sackes Kaffee zum Nachtheile des Kaufmanns L. zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Kaspar G., Tagelöhner aus Neuß, 18mal bestraft, war auf halbe Schweinsköpfe derart erpicht, daß er schwor, dem Metzger H., so oft sich Gelegenheit darbiete, einen solchen zu stehlen. Er hielt ehrlich seinen Schwur, wurde aber am 24. August, als er gerade wieder einen halben Kopf erbeutet hatte, erfaßt und der Beute wieder beraubt. Daß er sich erwischen ließ, hatte heute zur Folge, daß er 18 Monat lang ohne halben Schweinskopf wird leben müssen, ja er soll nicht einmal ein „Schnüßchen" zum Kappes bekommen. — Der Seidenweber Jakob Joseph P. aus Crefeld hatte am Abende des 27. Juni mit dem Seidenweber Peters eine kleine „Knäwwelei", die ihn so erboste, daß er nach Hause ging, ein Stocheisen holte und damit den P. heimtückisch auf den Kopf schlug, in Folge dessen dieser eine lebensgefährliche Wunde davontrug. Das Gericht verurtheilte den rohen Menschen zu einem Jahre Gefängniß und rechnete ihm die Untersuchungshaft mit 3 Monaten und 13 Tagen an. — Peter Johann A., ein 65jähriger jähzorniger Alter aus Hettinghofen, erhielt eine Gefängnißstrafe von 18 Monaten, worüber ein Murren unter dem Publikum entstand, dem die Strafe zu wenig dünkte. Der 10jährige Knabe Wilhelm H. kam Abends vor die verschlossene Hausthüre und klopfte um Einlaß. A., der in demselben Hause Parterre wohnte, kam an die Thüre, öffnete und schoß dem Knaben mit einer Pistole in's Gesicht, in Folge dessen das Kind auf beiden Augen blind geworden ist. Da die Eltern nämlich arme Leute sind, so ist der Knabe doppelt zu beklagen.

△ **Ratingen,** 12. Okt. Heute Morgen gegen ½6 Uhr brach Feuer aus. Zwei Wohnhäuser und ein Guanolager brannten ab. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

* **Gräfrath,** 9. Okt. Gestern wurde hierselbst die Wahl des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung, woran sich 151 Männer, d. h. etwa ein Drittel der Wahlberechtigten, betheiligten. Die aufgestellten gut kirchlich gesinnten Candidaten wurden insgesammt einstimmig oder doch beinahe einstimmig gewählt.

* **Neuß.** Se. Majestät der Kaiser und König hat, in Kenntniß davon gesetzt, daß in Neuß der Landrath v. Briesen auf dem diesjährigen Schützenfeste mit dem ersten für den König abgegebenen Schusse den Kopf des Vogels abgeschossen hat, an Herrn August Streffing, als diesjährigen Schützenobersten, aus dem Civil-Cabinet ein huldvolles Schreiben ergehen lassen, begleitet von einer goldenen Medaille, welche auf der Vorderseite das Bildniß des Kaisers und auf der Rückseite das preußische Wappen trägt.

* **Köln,** 6. Okt. Den armen Schwestern vom h. Franziskus, welche das Mägdehaus in der Streitzeuggasse haben, ist, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, bis zum ersten November Ausstand gegeben worden.

— 8. Okt. Das Urtheil in der Angelegenheit des Herrn Advokat-Anwalt Schenk und der übrigen Vorstandsmitglieder des Pauluss-Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Geistlichen wurde in der heutigen Sitzung der Zuchtpolizeikammer verkündet. Dasselbe reformirt das verurtheilende Erkenntniß des Polizeigerichts und spricht die Beschuldigten von Strafe und Kosten frei. — Bei einem heute Morgen in Gegenwart des Vorstandes des Dombau-Vereins angestellten Versuch, die Kaiserglocke zu läuten, schlug der Klöppel regelmäßig an beiden Seiten des Glockenringes an, an der einen Seite jedoch etwas schwächer, so daß ein Mißton entstand. Dieser Uebelstand soll, so glaubt man, leicht zu beseitigen sein. Endlich!

* **Köln,** 9. Okt. Auf dem Güterbahnhofe an St. Gereon verunglückte in verflossener Nacht der Bremser August Pasten aus Nippes. Pasten war verheirathet und Vater von zwei Kindern.

* **Rheine,** 6. Okt. Die auf heute anberaumte Wahl von 10 Kirchenvorstehern und 30 Gemeindevertretern fiel mit allen Stimmen auf die in der Vorwahl aufgestellten Candidaten der „ultramontanen" Richtung.

* **Barmen,** 7. Okt. Gestern Abend hat im hiesigen Stenographen-Verein die Preisvertheilung an die Sieger in dem neulich stattgehabten stenographischen Wettschreiben stattgefunden. Die Preisrichter haben in der ersten Abtheilung (100 Worte per Minute) dem Herrn Ferd. Schrey-Elberfeld den Preis und Herrn Adolf Mann-Elberfeld eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt, in der zweiten Abtheilung (80 Worte per Minute) Herrn W. Kronsbein-Essen den Preis und Herrn Adolf Thümena-Barmen eine ehrenvolle Erwähnung und in der dritten Abtheilung (60 Worte per Minute) dem Herrn Hammerschmidt-Barmen den Preis und den Herren Karl Leist-Barmen und J. Korthaus-Elberfeld eine ehrenvolle Erwähnung.

* **Kempen,** 7. Okt. Bei einer am 3. d. hier stattgehabten socialdemokratischen Versammlung wurde der Redner Dresbach, angeblich wegen strafbaren Inhaltes seines Vortrages, von der hiesigen Polizeibehörde verhaftet und in das hiesige Cantons-Gefängniß abgeführt.

* **Münster,** 8. Okt. Der Redacteur des „Westf. Merk.", Hr. Meyer, ist wegen Beleidigung des Reichskanzlers und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

F. Literarisches.

Die „Verdummung" in den Klöstern ist ein Dogma des „Liberalismus", an das unsere „Culturkämpfer" fester glauben, als an den lieben Herrgott. Das ist auch ganz erklärlich; denn aus gewissen Romanen und aus den vulgären Tagesblättern schöpft Niemand eine richtige Kenntniß der wahrhaft großartigen Leistungen dieser Institute auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, wovon schon die kostbaren Bibliothekenschätze, welche von den „Aufgeklärten" nicht bloß Anfangs dieses Jahrhunderts, sondern auch in unsern Tagen auf's gewissenloseste verschleppt und vertrödelt worden sind, Zeugniß geben. Man könnte Bücher darüber schreiben, wie im Namen der „Aufklärung" die herrlichsten Erzeugnisse der Wissenschaft und Kunst in den Klöstern sorglich verwahrt und gehütet, dem Untergang geweiht wurden. Doch wozu? Die mit ihrem „Liberalismus" großthuenden „Gebildeten" lesen lieber Kloster-Schauerromane, und anderseits reichen die einzeln aufgezeichneten Thatsachen hin, um den Freund wahrer Bildung mit dem bittersten Schmerze zu erfüllen über diese an der Wissenschaft auch in dieser Beziehung begangenen Sünden. Um so werthvoller ist die Anerkennung, welche gelehrte Religiose bei nichtkatholischen, aber wahrhaft liberal gesinnten Männern finden. Solche Anerkennung fand der als Dichter, Gelehrter, Aesthetiker wie als Mönch ausgezeichnete nun verstorbene P. Gall Morel, Rector der Stiftsschule in Einsiedeln. Wir nennen Karl Ritter, den Begründer der wissenschaftlichen Geographie, der des Lobes über P. Morel voll ist (vgl. „Zeit- und Lebensbilder" von J. Janssen. Freiburg 1875 bei Herder) und Heinrich Kurz, der dem Einsiedler-Pater (in seiner Literaturgeschichte) eine hervorragende Stelle unter den deutschen Dichtern einräumt. Dann heben wir aus dem Briefe des protestantischen Dr. Sprecher in Basel an P. Gall Folgendes aus: „Es ist gewiß, daß die Klöster unendlich mehr für die Wissenschaft, namentlich Theologie und Philosophie thaten als man glaubt. Waren sie nicht im Mittelalter die Zufluchtsstätten und zwar fast die einzigen, wie eines bedrängten Herzens, so auch der obdachlos umherirrenden Wissenschaften, ihre Pfleger und Bewahrer? Um so undankbarer erscheint mir unser Geschlecht, das in wildem Uebermuthe, in frecher Verletzung der Rechte jedes Besitzes, auch diese alten Asyle angreift und zu vernichten strebt." Wer aber noch weitere Belege für das Gesagte wünscht, wer einen Blick in das Gott, der Wissenschaft und dem Menschenwohle geweihte Leben in einem Kloster werfen will und wer gerne erführe, in wieweit ein einzelner Religiose daran theil nimmt, der nehme das Buch: P. Gall Morel. Ein Mönchsleben aus dem neunzehnten Jahrhundert" von P. Benno Kühne, Rector der Stiftsschule. Einsiedeln, New-York und Cincinnati 1874 bei Gebr. Benzinger" zur Hand.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurde hoch erfreut

Johann Obels nebst Frau.

Hamm, den 12 Oct. 1875. 830

Chr. Gerardy,
Elise Gerardy,
geb. Brockhoff,
Vermählte.
Oberbilk und Düsseldorf,
den 12. October 1875.

Elisabeth Hermaneck,
Wilhelm Bethan,
Verlobte,
Düsseldorf im October 1875.

Eine neue leichte
Schlagkarre
ist billig zu kaufen bei Rondi, Oberbilk, Linienstraße 19. 812

Ein Pferd
steht zu verleihen oder zu verkaufen.
809 Martinstraße 81.

Alte und neue Mantelöfen, Badewannen und Badeöfen, sowie alle Sorten Blechwaaren werden prompt und billig lackirt bei
W. Kessenich,
Wallstraße 14.

Wohnung Schützenstr. 54. **Jos. Rüssing** Werkstätte Cölnerstr 53.
Küfermeister
Empfiehlt Fässer zum Einmachen, Eichene Waschkübel, Eimer, Blumenkübel in jeder Grösse.
Reparaturen werden pünktlichst besorgt.



5000 bis 5500 Thaler erste Hypotheke oder
2000 bis 2500 Thlr. zweite Hypotheke gegen dreifache Sicherheit auf Ländereien und Neubauten in der Nähe Düsseldorfs sofort zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten. B. w. f. Exped. d. Z. 143

Selbstverfertigte
Bettstellen
mit Sprungrahmen billig vorräthig
Heinr. Arenz,
Schreinermeister, Krämerstraße 9

Für
Firmlinge.
Bei Unterzeichnetem ist zu haben:
Vollständiger Unterricht
über das heilige
Sakrament der Firmung
von
F J. Schröteler,
Oberpfarrer in Viersen.
Preis: **25 Pfg.**
W. Deiters. Düsseldorf
820 Alleestraße 15.

1 gr. Bordüre, 1 Tafelklavier, 1 Glasschrank, 2 Nachtkonsole, 1 geb. Sprungherd billig zu verkaufen Wallstr. Nr. 14 im Hinterhaus.

Für ein junges Mädchen, kath., wird Stelle zur Stütze der Hausfrau gesucht, wo sie Gelegenheit hat, die feinere Küche zu erlernen, gegen mäßige Vergütung. Auskunft Alleestraße 15, zwei Treppen hoch. 684

Eine gebild. Person sucht Stelle als Haushälterin und kann gleich eintreten. Offerten besorgt unter **Nr. 10** die Exped. dieser Ztg. 835

Zum baldigen Eintritt ein braves Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht, 824
Capellstraße 48, II. Etage.

Ein Mädchen, was Kochen und Hausarbeit versteht, wird auf sofort gesucht. Volkerstraße 63. 821

Ein Mädchen
welches in einem Spezereigeschäft ausgebildet sucht Stelle. Näheres in der Exp. 770

2 ord. und fleißige Mädch. ech g. h. Lohn g. St. Frau Becker, Friedrichstr. 23, 2. Et. 805

Ein br. Dienstmädchen
gesucht Schadowstr. 69. 833

Eine ausgebild. erfahrene Krankenwärterin und eine 1. Wärterin, katholisch, sucht sofort Stelle. N. im Anna-Stift Ritterstraße.

Näh- u. Lehrmädchen, im Kleidermachen erfahren, gesucht Bergerstr. Nr. 26, 2 Et. 859

Ein Mädchen sucht Stelle als Küchen- oder Zweit-Mädchen.
Zu erfahren in der Exp. 854

Der Firmunterricht
in der St. Lambertuskirche findet während dieser Woche am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und am nächsten Samstag, jedesmal um sieben Uhr Abends, statt. 852

Am Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, läßt die Wittwe J. Bokhorm, Wehrhahn No. 40, 4 Hobelbänke, Werkzeug und Holzvorräthe, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Der Gerichtsvollzieher
Schriever.

Ein Tertianer sucht bei freier Station Stelle in einem Colonial- oder Materialwaarengeschäfte. Näh. Kurzestraße 20. 819

Ein Ober-Primaner ertheilt Schülern der untern Classen des Gymnasiums oder der Realschule Nachhülfe in allen Fächern. Fco.-Offerten sub A. 5 an die Exp. erb.

Ein Junge
von ordentlichen Eltern als **Uhrmacherlehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht.
H. Knein, Uhrmacher,
791 Friedrichsstr. 17.

Ein Lehrling,
der gleich verdient, gesucht von Schmiedemeister 828
W. Borgs in Gerresheim.

Geübte Rockarbeiter
gesucht Bastionstraße 9. 837

Ein starker Laufbursche gesucht Benratherstraße Nr. 22. 831

Ein ordentl. Knabe
als Lehrling gesucht. 763
H. Hauck & Cie,
Vergolder, Jakobistraße Nr. 14a

Ein Brauergeselle oder starker Lehrling gesucht, zu erfahren bei Caspar Kürten Martinstr. 11.

Ein 2. **Bäckergesell** gesucht Maxpl. 1

Ein braver Junge
vom Lande für häusliche Arbeit in einer Wirthschaft gesucht. 800
Romberg, Schadowstraße Nr. 87.

Ein Anstreicher-Gehülfe
gesucht von
Wwe. **Hr. Neveling,**
824 Ratingen.

Ein
tüchtiger Fuhrknecht
zu einem oder zwei Pferden s. St.
Näh. Oberstr. 5, 3 Tr. h. 813

Tapezierer-Gehülfen gesucht bei
Herm. Thelen,
890 Citadellstr. 15.

Ein anständ. junger Mann empfiehlt sich zum Poliren der Flügel, Pianinos und Möbel. Wer, zu erfragen Cölnerstr. 2, Pianoforte-Lager von Heinrich Titz. 851

Erfahrene Schreinergesellen auf weiße Möbelarbeit gesucht bei
Schreinermeister Frz. Neef,
847 **Wallstraße 44**

Erfahrne Schreinergesellen gesucht
Jos. Hopp.
842 Duisburgerstraße 11.

Tüchtige Maurer und Handlanger gesucht Joh. Antwerpen,
849 Kölnerstraße 83.

Ein erfahrener Bäckergeselle sofort gesucht Bergerstraße Nr. 9.

Ein schön gelegenes **Unterhaus** mit Gas- und Wasserleitung an eine stille Familie sofort zu vermiethen. Die Exped. s. w. 623

Zwei Wohnungen, jede von zwei Zimmern, zu vermiethen Düsseldhalerstr. 48. Näheres Derendorferstraße 78. 685

Zwei durcheinandergehende möblirte Zimmer mit 2 Betten, an 2 anständige Herren zum 15. October zu vermiethen.
Zollstraße Nr. 10.

2 Zimmer mit Speicherzimmer, und 2 Speicherzimmer zu vermiethen. Kaiserstraße 10. 786

1 möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Neustraße 28 826

Ein ordentlicher Mann in Kost und Logis gesucht. Citadellstr. 13.

Zu vermiethen:
Kaiserstr. Nr. 8, Unterhaus, erste und zweite Etage mit Bleiche und Garten. Auskunft ertheilt Steuerempfänger Adams. 832

Ein Theilnehmer an einem Zimmer mit 2 Betten gesucht Bergerstraße Nr. 28, 2. Etage. 858

2 anständige Leute erhalten Logis
Bastionstraße Nr. 31.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 20 Juni 1875 und des Art. 3 der demselben beigefügten Wahlordnung werden die zur Vornahme der Wahlen von 8 Kirchen-Vorstehern und 24 Gemeinde-Vertretern berechtigten **Mitglieder der kath. Pfarre Mintard** hierdurch eingeladen.

1. Zur Wahl der Kirchenvorsteher am Mittwoch den 20. Octbr. cr. Vormittags von **9** bis ½11 Uhr.
2. Zur Wahl der Gemeinde-Vertreter am Mittwoch den 20. Octbr. cr. Vormittags von ½11 bis ½1 Uhr.

im Lokale des Wirthen **Friedr. Roperz** zu **Mintard** zu erscheinen, um die Stimmzettel abzugeben.

Mintard den 7. Octbr. 1875.

Der Wahlvorstand:
Roperz Vorsitzender, **Graf von Spee, Ad. Schulten, Johann Nieden, Herm. Mühlstepen.**



Cöln-Mindener-Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Es sollen folgende alte **Eisenbahnschwellen** in Parthien zu 50 Stück verkauft werden und zwar:

1. am Sonnabend den 16. Oktober cr.
um 9½ Uhr Vormittags, auf Bahnhof Benrath 1800 Stück,
um 3½ Uhr Nachmittags auf Bahnhof Düsseldorf 800 Stück;

2. am Montag den 18. Oktober cr.
um 8 Uhr Vormittags auf Bahnhof Calcum 476 Stück,
um 10 Uhr Vormittags auf Bahnhof Großenbaum 800 Stück.

Die Bedingungen liegen bei den Herren Bahnmeister Brendel zu Benrath u. Bahnmeister-Aspiranten Feuerhelm zu Düsseldorf, sowie Bahnmeister Münch zu Großenbaum zur Einsicht offen.

Düsseldorf, den 8. October 1875.

Der Betriebs-Inspector
781 du Plat.

Petroleum,

per Liter 2 Sgr.,
Butter per Pfd. 12½ Sgr.,
Neue Riesen-Erbsen per Ltr. 3 Sgr.
Neue weiße Bohnen per Ltr. 2½ Sgr.
Feinstes Tafel-Schmalz p. Pf. 7½ Sg.
in 5 Pfd. Abnahme 7 Sgr. 4 Pf.

Holl. Häringe,
per Dtzd. 8½ Sgr. 427
empfiehlt **Eduard Meuser,** Altestadt Nr. 14.

Verlegte meine Wohnung von Thalstraße 4 nach
16. Hohestraße 16.
A. Hambloch,
Klavierstimmer & Reparateur.

2 alte, sehr schöne
Marmor-Cheminés
zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. 618

Vorzüglich gute Bläße und **Stuten** empfiehlt die Feinbäckerei von **A. Winzen,** Volkerstraße 20.

Tuche, Buxkins, Ratinés
en gros & en détail, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen
Gustav Schmachtenberg,
662 Elisabethstr. 8, nahe der Post.

Ausverkauf
Kreuzstraße 67, erste Etage, über 100 Dtzd. wollene und Sayett Socken, Frauen- u. Kinderstrümpfe mehrere Dtzd. Manns-Jacken Frauen-Unterhosen, seidene Bänder, Besatz-Bänder, Franzen, Knöpfe Riemen, Papier-Wäsche und verschiedene Weißwaaren, Nähmaschinen, Nadeln und Maschinen-Nähgarn, Nähseide u. s. w., um **schnell** zu räumen, zu jedem eben annehmbaren Gebot.
Kreuzstraße 67,
erste Etage am Alexanderplatz.

Unterricht
ertheilt in der franz. u. englischen Sprache ein Dame, die lange in Frankreich und England gewesen. Näheres Ritterstr. 20. 732

Fert. Fruchtsäcke
in diversen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfehlen
828 **Geschw. Vogt,** Markt

Tägl. frische Muscheln.
309 **Stuer,** Zollstraße 8.

Das Magazin fertiger Herren-Garderobe
von
Geschw. Alsberg
in Düsseldorf, Nr. 2 Breite- und Grabenstrassen-Ecke Nr. 2,
empfiehlt ein in allen Neuheiten des In- und Auslandes vollständig assortirtes Lager von Buxkins und Paletotstoffen, sowie eine große Auswahl fertiger Herren-Garderobe. Anfertigung nach Maaß wird binnen kürzester Frist auf das eleganteste unter Garantie ausgeführt.

Oeffentl. Mobilar-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. October d. J., Morgens 9 Uhr beginnend, sollen in dem Hause Karl Antonstraße Nr. 29b hierselbst, durch den Unterzeichneten, auf Anstehen des Herrn Advokat-Anwalt J. Stapper hierselbst, als Curator des vacanten Nachlasses der hierselbst verlebten geschäftslosen Sophia Heß, Wittwe des ebendaselbst verstorbenen Küfers Heinrich Backs, so wie auf Anstehen der Erben des letztgenannten Heinrich Backs, namentlich der Wittwe Bernhard Renz, Maria geborene Backs, Ackersfrau zu Herten bei Recklinghausen, und des Ackerers Joseph Backs zu Hochlaer bei Recklinghausen

die zum Nachlasse der genannten Eheleute Heinrich Backs gehörigen Mobilargegenstände, als: Tische, Stühle, eine tannene Kommode, 2 tannene Bettstellen, 2 Federbetten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 altes Sopha, Spiegel, 1 Wanduhr, verschiedene alte Leinwand so wie verschiedene andere Haus- und Küchengeräthe ꝛc.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich verkauft werden.

Düsseldorf, den 9. October.

815 **Strauven,** Notar.

Gummi-Regenröcke
in allen englischen Stoffen, in großer Auswahl, empfiehlt **unter Garantie,** zu Fabrikpreisen
Die Gummiwaaren-Fabrik von
Anton Schmitt,
Eck- & Klosterstrassen Ecke.
Jeden bei mir gekauften Rock, der binnen Jahresfrist klebt, oder bricht, vertausche ich gegen einen neuen.
818 **Alle Reparaturen billigst.**

500 Paar Schaftstiefel
angekommen. Um in kurzer Zeit zu räumen, verkaufe ich starke Stiefel, per Paar 2½ Thlr., pickfeine mit Doppelsohlen 3½ Thlr. und Knabenstiefel 2⅙ Thlr.
565 **Lomb,** Zollstr. 12.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt seine auf der
Bolkerstrasse 20
in der Nähe des Gemüsemarktes neu errichtete
Kaffee-Wirthschaft
verbunden mit Feinbäckerei. Für gute billige Waare und prompte Bedienung ist bestens gesorgt und bitte das hiesige und auswärtige Publikum um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
829 **Arnold Winzen.**

Niederlage
von böhmischen dopp. gereinigten
Bettfedern
sehr billigen Preisen, sowie Federleinen Drill u. Barchend aus den ersten Fabriken empfiehlt 983
Jean Sporrer, Burgplatz 15.
Tischlerei-, Möbel-, Spiegel-, Polster- & Bettwaarenhandlung.

Für die Herren Bau- & Schreinermeister.
Schaufenster mit Roll-Laden,
Roll-Laden mit und ohne Beschlag von nordischem Kienholz, **Treppen, Fenster,** eich. **Thore & Hausthüren,** empfiehlt billigst unter Garantie der Solidität die Fabrik von
Carl Müller,
537 Wehrhahn 41.

Brand's Fabrik-Geschäft,
Stadtbrückchen Nr. 4,
vis-à-vis **der Delikatessen-Handlung von C. A. Klemm, Wwe.**
Petrol.-Kochapparate & Lackirwaaren,
ferner halte stets großes Lampen-Lager in **Französischen** Porzellan und antique sowie Böhmischen Lampen zu billigen Preisen.

Allgemeiner Musik-Verein.

Der Verein wird im Laufe der bevorstehenden Wintersaison unter Leitung des Kgl. Musik-Directors Herrn **Julius Tausch** und unter Mitwirkung der Gesangvereine **„Gesang-Musik-Verein“, „Singverein“** uud **„städtischer Männer-Gesang-Verein“**

sechs
Abonnements-Concerte
in der städtischen Tonhalle

veranstalten. Die drei ersten Concerte finden statt am **28. October** (Programm: der Messias von Haendel) **25. November** und **16. December.**

Der Abonnements-Preis für alle sechs Concerte beträgt 15 Mark. Abonnements-Karten sowie Eintrittskarten zu den einzelnen Concerten sind zu haben bei unserem Mitgliede Herrn H. Bäumer, Firma Bäumer & Kempgens, Kunsthandlung, Schadowstrasse Nr. 17, und Abends an der Kasse.

Düsseldorf im October 1875.

Der Verwaltungs-Ausschuss.



Großes ältestes
Nähmaschinen-Lager



en gros & en détail
der besten Systeme des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen von
M. Nelles & Tillmanns
in Köln, Dominicaner 11,
in **Düsseldorf, Bolkerstraße 42.**
Anlernen gratis. Auf Wunsch erleichterte Zahlungs-Bedingungen mit **5jährige Garantie.** Reparaturen werden prompt besorgt.
Der vieljährige **Betrieb** unseres **Geschäftes** und die dadurch bedingte **Erfahrung** setzt uns in den Stand, jedem **Käufer** die für seinen Zweck **geeignete Nähmaschine** vorzuschlagen, um so mehr, da wir kein **Interesse** daran haben, ein oder das andere **System vorzuziehen,** indem wir alle führen und nicht, wie **Fabrikanten** und **Händler** eines Systemes, gezwungen sind, dasselbe für alle **Näharbeiten** zu empfehlen.

Alle Sorten
Biergläser
werden nach Muster angefertigt und zu Fabrikpreisen geliefert durch **H. J. Joosten,** 798 Kreuzstr. 14.

1800 bis 2000 Thlr.
1. Hypothek doppelte Sicherheit, auf ländliche Grundstücke gesucht. Die Exped. sagt von wem. 795

Wiener Rohrstühle
sind billig vorräthig.
Heinrich Arenz,
Schreinermeister,
284 9 Krämerstraße 9.

Restauration
in den neuen Anlagen.
Gartentische u. **Stühle, 1 Eisschrank** und ein **Sprungherd** zu verkaufen. Näheres bei
811 **A. H. Cürten.**

Sopha's, Sprungrahmen etc.
werden außer dem Hause angefertigt und reparirt. Näheres bei
822 Hrn. Schafhausen, Neustr. 30.

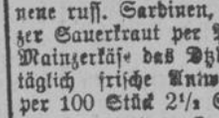
Mit dem heutigen Tage verlege ich meine Wohnung von **Neustrasse 22** nach
Klosterstrasse 31.
Johann Vender,
814 Damenkleidermacher.

Aug. Vowinkel & Comp.
Kohlenhandlung.
Wir verlegten unser Comptoir nach 817
6 Blumenstrasse 6.

Geschäftseröffnung.
Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir hier eine **Lithographische Anstalt** errichtet haben, woselbst alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten angefertigt werden, unter Zusicherung schnellster und reellster Bedienung.
Joh. Weber & Fr. Wiese,
Lithograph, Steindrucker,
810 **Friedrichsstraße 17.**



Frischen
Schellfisch
neue russ. Sardinen, bestes Mainzer Sauerkraut per Pfd. 18 Pfg. Mainzerkäse das Dtzd. 6 Sgr. und täglich frische Aalw. Seemuscheln per 100 Stück 2½ Sgr. empfiehlt
Karl Pesch,
Mühlenstraße Nr. 2,
am Burgplatz.



Frischen
Schellfisch
Bratbückinge, Speckbückinge, feinste Berger Sardellen und täglich fr. Muscheln per 100 Stück 2½ Sgr. empfiehlt
Jos. Hendrichs, Burgplatz.



Ganz frischen
Schellfisch
und täglich frische Seemuscheln empfiehlt Jak. Klees, Marktstraße 14.



Lebend frischen Schellfisch
und fr. Muscheln per 100 Stück 2½ Sgr. empfiehlt J. Hüsgen, Marktstraße 6 am Gemüsemarkt.

Ein geschliffener Kochofen, gebraucht zu verkaufen Mühlenstr. 6.

Termin-Kalender
1. Oeffentliche Verkäufe.
Montag 18. 2 Nachm. Neuß, bei Ww. Lambertz: Wohnhäuser Ackerland.
Mittwoch 20. 1 Nachm. Hamm bei J. Möhler: Korbweiden. 20. 3 Nachm. Flehe bei Th. Ringes Immobilar.
Donnerstag 21. 9 Vorm. Neuß bei Ww. Lambertz Immobilar.
Freitag 22. 1 Nachm. Urdenbach P. Piel: Korbweiden.
Donnerstag 28. 4 Nachm. Hilden bei Kaspar: Immobilar.

Stadttheater in Düsseldorf
unter Direction v. C. Scherbarth.

Dienstag den 12. Octb. 34. Abonn.-Vorstellung **Belisar.** Heroisch-tragische Oper in 3 Acten nach dem Italienischen des Salvator Cammarano. Musik von Donizetti. **Mittel Preise.**

Mittwoch den 13. Octb.: 35. Abonnements-Vorstell.: **Das Nachtlager zu Granada.** Oper in 2 Acten von Carl Freiherrn von Braun. Musik von Conradin Kreutzer. Nach dem 1. Act: Pas de Valse, getanzt von den Damen Wally, d'Arnatz und Rensky. — Tarantelle, getanzt von Fräulein Striegel. — Grand pas de deux sérieux, getanzt von den Damen Dora Weykopf und Grube. Zum Schluß: Pas comique, getanzt von den Damen d'Arnatz und Rensky — Mazurque, getanzt von Frl. Dora Weykopf. — Pas sérieux, getanzt von den Damen Striegel und Grube. **Kleine Preise.**

In Vorbereitung: **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 3 Acten von G. von Moser.

Thalia-Theater in Düsseldorf
Dienstag den 12. Oktober 187[5]: Zweites Gastspiel des Großherzoglich Oldenburgisch. Hofschauspielers Herrn Paul von Bingo. Zum 1. Male. Novität! **Wenn Leute nicht hören!** Novität! Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Ed. Ellersberg. Ivert: Herr Paul von Bingo als Gast

Mittwoch den 13. October 187[5]: Zum 3. Male: Novität! **Napoleon Bismarck,** oder: **Ein diplomatische Großmagd.** Novität! Genrebild in 1 Aufzug von H. Jahnke. **Die Schwindsucht.** Lustspiel in 1 Aufzug von J. F. Castelli. **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Act von Franz von Suppé.

Viva Max!
Unserm lieben 2. Zugführer
Max Fink,
die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Namensfeste. Gewidmet von den Mitgliedern der 1. Grenadier-Comp. des St. Seb.-Schützenvereins.

Still halten!
Vergebens erwarte ich täglich einen Brief, bitte um baldige Zusendung. Herzlichen Gruß

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16 4
Fünffrancs	—	4
Brab. Kronen	—	—
Engl. Souvereign	—	20
Amerik Couponsin	—	4
Newyork in Gold.	—	—

Neußer Fruchtpreise
Telegraphische Depesche.

12. Oct.	M
Weizen 1. Qualität,	21
2. „	19
Roggen 1. „	17
2. „	16
Gerste	—
Sommergerste	17
Buchweizen	16
Hafer	17
Rübsamen 100 Kil.	—
Aveel 100 Kil.	—
Kartoffeln	5
Heu 100 Kil.	1
Stroh 100 Kil.	—
Rüböl per 100 Kil.	67
do. Faßweise	—
Preßkuchen per 100 Kil.	17
Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000	
Kleien à 50 Kil. 5 M. — Pf.	
Vorschuß 30 Mark. —	

Zufuhr 199 Sack.